

Inhalt

Einleitung und theoretisch-methodische Hinführung . .	11
1. Thematik und Fragestellung	11
1.1 Videointerviews mit Überlebenden der Shoah	14
1.2 Das Zeugnis von Shmuel B. Eine Geschichte von Marginalisierungen	22
1.2.1 Der marginalisierte Holocaust. Rumänien und die Shoah	26
1.2.2 Marginalisierte Opfergruppen: (Waisen-)Kinder, Child Survivors, Patient Survivors	32
1.2.3 Das Israel Video Testimony Project: Entstehungs- kontext des Videozeugnisses von Shmuel B.	45
1.3 Psychisches Trauma. Von der Tabuisierung und Pathologisierung zur Anerkennung von Leid	50
1.3.1 Einem Trauma zuhören. Therapeutische Interventionen und Zeugenschaft	57
1.3.2 Trauma und Geschichtswissenschaft	60
2 Das Videozeugnis von Shmuel B. – Quellenmerkmale	67
2.1 Setting und Personen	67
2.2 Audiovisualität	76
2.3 Körper – Stimme – Antlitz: Leiblichkeit im Videozeugnis	79
2.4 Dialogizität – Widerfahrnis und Response	88
2.5 Zeugenschaft des Überlebens	92
2.5.1 Wer spricht? Der Überlebende und das Zeugnis	92
2.5.2 Zeugenschaft und Todeserfahrung	100
3 Zugänge zu Videozeugnissen von Überlebenden der Shoah	103
3.1 Singularität – Erinnerung – Gewalt. Herausforderungen an die Geschichtswissenschaften . .	103
3.1.1 Scharfstellung auf den singulären Anderen – Ansätze aus den Geschichtswissenschaften	104
3.1.2 Erinnern und Erinnerungen	114
3.1.3 (Unsichtbare, stumme) Gewalt verstehen	119

3.1.4	Historiographische Repräsentation an der Grenze. Geschichte als Antwort	136
3.2	Narrative des Überlebens?	143
3.2.1	Traumatische Erfahrung und autobiographisches Erzählen	143
3.2.2	<i>trauma talk</i> und <i>illness narratives</i> . Vom Unsichtbaren und Ungehörten	148
3.2.3	Repräsentationen von Schmerz und Leid	160
3.3	Perspektiven auf unbewusste und unfreiwillige Quellenaussagen	164
3.3.1	Kosellecks Traumrezeptionen. Fiktionalität, Faktizität und Wirklichkeit	164
3.3.2	Gewalt und Leid in Worten. Rezeptions- und Interpretationsebenen	170

Annäherungen an die Geschichte

des Zeugen Shmuel B.	183
------------------------------	-----

I Zuhause in Hotin.

Manifestationen von Kindheit und Tod in Stimme, Klang und auditiven Imaginationen		200
1.1	»I was the youngest.« Familie und Schulzeit	201
1.2	Die kindliche Stimme. Wahrnehmungs- und Erfahrungsräume sowie Stimme, Musik und Resonanz im Videointerview	204
1.3	Die Mutter und das Kind. Das familiäre Zuhause	207
1.4	Der Vater und der Sohn. Die klangliche Lebenswelt Hotins in der Jüdischen Gemeinde	211
1.5	Im Schutz der Familie? Die ökonomische Situation der Familie	217
1.6	Der Junge Shmuel: Schule, Gesang, Spiel	223
1.7	»We welcomed them nicely« – Kindheit während der sowjetischen Besatzungszeit	226
1.8	»The voice was lost.« Stimme und Verstummen im Zeugnisnarrativ	236
1.9	»Right now, here.« Das Zeugnisnarrativ im Rhythmus zwischen Erinnerung und Erfahrung	248
1.10	Die Schule: Ein Ort des Verbrechens?	252
1.11	Hotin im Juli 1941	255

2	Über den Dnister. Reflexionen antisemitischer Gewalt zwischen Verleugnung und Entgrenzung . . .	265
2.1	Wortlaut und Gesprächsdynamik der Interviewsequenz	265
2.2	Die Deportation des Jungen Shmuel und seiner Familie	280
2.3	Die rumänische Bevölkerungspolitik der »ethnischen Säuberungen«	285
2.4	Vermeidung, Verdrängung und Verleugnung von antisemitischer Gewalt im Videozeugnis	295
2.4.1	... dass einem Hören und Sehen vergehen. Gewalt und Sinnesverluste im Videointerview	295
2.4.2	Verleugnung und Überleben: Die Rettung des Selbst . . .	297
2.4.3	Die Rache: Raserei, Hass und Grausamkeit in antisemitischer Gewalt im Sommer 1941	300
2.5	Im erfahrungsgeschichtlichen Niemandsland. Verortungen und Raumbezüge im Kontext der Erinnerungen an die Deportation	307
2.6	Fazit: Zwischen den Zeilen	310
3	Als Waise in Transnistrien. Zur Polarität von Tod und Überleben im Videointerview	315
3.1	Das Land zwischen Dnister und Bug. Ankunft und Lebenssituation in den transnistrischen Ghettos von Herbst 1941 bis Frühjahr 1942	316
3.2	Das Dilemma von Tod, Trauer und Überleben	325
3.2.1	»Month after month after month.« Der Zusammenbruch der Familie	325
3.2.2	»a very strong storm, [...] there was a terrible snow storm.« Der Tod der Mutter im Ghetto Murafa	329
3.2.3	»He took it to heart. He died within a month as well.« Der Tod des Vaters im Ghetto Djurin	343
3.3	Überleben als Waise in Djurin	357
3.3.1	Lebenswelt Djurin. Lebensbedingungen und Überlebensstrategien des Jungen Shmuel	359
3.3.2	»Everything is a dream.« Der Junge Shmuel an der Schwelle zwischen Leben und Tod	394
3.3.3	Gerettet mit den Waisen von Transnistrien	408
3.4	Zusammenfassung	429

Conclusio. Zum Quellenwert videographierter Überlebendeninterviews	435
Literaturverzeichnis	447
Abbildungsverzeichnis	468
Dank	469